

Liebe Heimatfreunde aus Stadt und Landgebiet Prenzlau!

Ein Jahr ist seit dem letzten Heimatrundbrief von 1984 wieder vergangen, und ich möchte Ihnen einiges aus unserer Arbeit in dieser Zeit berichten.

In den letzten Novembertagen 84 rollte ein Laster aus Hamburg bei mir vor und brachte die Bücher, knapp 1000 Stück! 200 davon hatte unser Chefredakteur, Herr K e g e l, in Buchholz behalten, der Rest kam hierher. Etwa 500 Bestellungen hatte ich schon vorliegen, die Aufkleber dafür/waren schon geschrieben. Bis Weihnachten waren sie alle weg. Unsere kleine Poststelle im Dorf hatte Hochkonjunktur, es gab sogar Tage, an denen die Lüneburger Post ein zusätzliches Fahrzeug einsetzen mußte. Der Heimatrundbrief kam ja auch noch dazwischen! Ich war voll beschäftigt, aber ich habe es gern gemacht, und nach Weihnachten bekam ich dann auch viele nette persönliche Briefe.

Am 27. Dezember war dann der richtige 750jährige Gründungstag unserer Stadt. Herr K e g e l in Buchholz hatte lange vorgearbeitet, um ihn festlich zu begehen. Er wohnt dort schon viele Jahre und ist neben seiner beruflichen Tätigkeit in Hamburg Gründer und Leiter eines örtlichen Museums- und Geschichtsvereins. Sozusagen zum Inventar des Museums gehört eine Wassermühle an der Seeve die der Verein vor dem völligen Verfall bewahrt hat. Mit Hilfe von Spenden und sehr viel eigener Arbeit ist dort ein ^{Raum} entstanden, der für Feierstunden großartig geeignet ist. Er bietet Platz für etwa 150 Menschen. Wir hatten die Prenzlauer aus dem erreichbaren Gebiet eingeladen und einige 80 waren gekommen. Auch viele Buchholzer waren vertreten, voran der Bürgermeister, und die Stadt Buchholz in der Nordheide übernahm bei dieser Gelegenheit die Patenschaft für den "Heimatkreis". Wir werden im nächsten Jahr einen oder mehrere Räume in Herrn K e g e l ' s kleinem Museum bekommen, um dort so etwas wie eine "Prenzlau-Stube" einzurichten. Das wird die wesentliche Arbeit für das kommende Jahr, ich komme noch darauf zurück! - Ich hoffe, daß alle Teilnehmer an dieser Feier gern daran zurückdenken, trotz des winterlichen Wetters, trotz der Improvisationen, mit denen dort noch manche Schwierigkeit überbrückt werden mußte.

In den folgende Monaten waren Buchbestellungen und Bücherversand so etwas wie mein tägliches Brot! Das Treffen in Lübeck warf auch schon seine Schatten voraus. Es sollte ja die große gemeinsame Feier für unser 750jähriges Prenzlau werden. am 10./12. Mai war es so weit. Wir erlebten zusammen wieder die Festsstunde in der Marienkirche, u n s e r e beiden Pastoren G y s a e und K e e s e hielten uns die Feier, und angesichts der Zerschmolzenen und nieder gestürzten Glocken in der Gedächtnisstätte wird mancher an die Zeit 40 Jahre zu vor gedacht haben, als auch unsere Prenzlauer Marienkirche auch den Feuersturm ertragen mußte.

Für das Treffen hatte uns unser Landsmann Werner O t t o einen erheblichen Betrag gestiftet, den wir für die Ausgestaltung verwenden konnten. Gespräche, Musik und Tanz hielten uns noch lange zusammen, auch unsere Gäste, die direkt aus Prenzlau gekommen waren. Wir waren etwa 350 Menschen; wir müssen uns damit abfinden, daß wir die ganz großen Teilnehmerzahlen früherer Jahre nicht mehr erreichen. Der Tod macht auch vor unserem Heimatkreis nicht halt, viele, die gern kommen würden, scheuen die weite Anreise aus Sorge um ihre Gesundheit. So fehlt manches vertraute Gesicht. Aber eines war da, das unserer "Großen Alten Dame"! Frau Dr. O h n e s o r g e war wieder in Lübeck und war wie stets der Mittelpunkt unseres Treffens, fast 87 Jahre, aber stolz und stattlich wie eine Großfürstin! Unsere Verehrung, - das darf ich wohl im Namen aller Landsleute sagen!

Wie wichtig kleine organisatorische Dinge sind, ist mir bei diesem Treffen wieder bewußt geworden: Wir hatten Anwesenheitslisten mit den üblichen Fragen auf die Tische gelegt und wir haben dadurch - genau wie vor 2 Jahren! - eine erhebliche Anzahl neuer Namen für die Anschriftenliste erhalten. Die neue Liste, das war schon bald ein Trauma! Die letzte war von 1976, und auch davon

war kein einziges Stück mehr da. Da hat uns wieder der Otto-Versand geholfen. Mit großartigem Einsatz seiner Mitarbeiter war die neue Liste rechtzeitig zum Treffen fertig, und wir konnten sie in Lübeck schon verteilen. Inzwischen ist auch der Rest verschickt, es müßte jeder im Besitz der neuen Anschriftenliste sein. Sie enthält 1332 Namen, das sind einige mehr als in der Liste von 1976. Und das trotz vieler, vieler Todesfälle in dieser Zeit! Inzwischen sind weitere ca. 70 Namen dazu gekommen, im wesentlichen durch Buchbestellungen. Ich finde, wir können diese Entwicklung sehr positiv vermerken, denn von vielen Heimatkreisbetreuern höre ich das Gegenteil. Aber das geht auch nur, wenn jeder daran mitarbeitet. Ich habe im letzten Monat knapp 1.200 Anschriftenlisten verschickt. Davon kamen 125 zurück, 23 wegen Todesfalls, die andern mit dem Postvermerk "Unbekannt" oder "unbekannt verzogen". Das ist eine sehr hohe Ausfallquote, weit höher als jemals in den letzten 8 Jahren; in keinem Falle habe ich eine Nachricht über den Wohnungswechsel bekommen! Ich mag mich damit nicht zufrieden geben, ich habe diesem Schreiben eine Liste der Landsleute beigelegt, die uns so sang- und klanglos weggerutscht sind. Ich denke, sie werden doch persönliche Bindungen zu andern Prenzlauern gehabt haben, vielleicht Kontakte im gleichen Wohnort. Bitte, lesen Sie sich die Liste durch, und wenn Sie von einem dieser "verlorenen Schafe" die neue Anschrift wissen, dann teilen Sie sie mir mit. Die Anschriftenliste ist ja gewissermaßen das Rückgrat unserer Vereinigung; ich möchte den Landsleuten, die mir von Klassentreffen o.ä. neue Namen mitgeteilt haben, sehr für Ihre Mitarbeit danken.

Unser Heimatbuch ist praktisch ausverkauft? ich habe noch einige wenige da, die sicher in den nächsten 14 Tagen noch bestellt werden. Wir stehen vor der Frage, ob wie hoch wir eine Nachauflage drucken lassen. Ich füge meinem Brief eine Antwortkarte bei und bitte alle, die noch Interesse an dem Buch haben, dies entsprechend zu vermerken und die Karte zurückzuschicken.

Unsere finanziellen Verhältnisse kann ich im Augenblick positiv beurteilen. Es liegen aber auch noch Vorhaben vor uns, die großen Einsatz und erhebliche Geldmittel fordern werden, in erster Linie der Aufbau unserer "Heimattube". Dabei bitte ich Sie alle um Mithilfe. Ein klares Konzept haben wir dafür noch nicht erarbeitet. Es wird sich dabei vor allem um Bilder, Bücher und Dokumente handeln, denn mit größeren Gegenständen, etwa Möbeln, können wir wohl kaum rechnen. Den Anfang mit ein paar schönen Bildern haben schon einzelne Landsleute gemacht. Auch Beiträge zur Geschichte einzelner Familien wären sehr wünschenswert. Dies Problem ist von hier aus natürlich nicht zu lösen. Es werden aber sicher in einigen Familien Stammtafeln oder Ähnliches bestehen. Solche Unterlagen wären für Forschungen in einer späteren Zeit sehr wertvoll. Wir alle wissen nicht, welchen Verlauf die Geschichte weiter nehmen wird. Uns - der älteren Generation, sind tausend Einzelheiten noch vertraut; wir haben ja Jahrzehnte damit gelebt. Aber was werden unsere Enkel noch von der Uckermark wissen?. Jedes Wort, das weitergesagt, jede Einzelheit, die aufgeschrieben ist, wird dann einen großen Wert haben. Und jedem unserer Nachkommen sollte bewußt sein, daß es in Buchholz ein Archiv gibt, in dem er Antworten auf viele Fragen finden kann. - Ich denke da mit großer Hochachtung an die Familiengeschichte der Familie S y, die Johanna O q u e k a und Hans W e n d t zusammengetragen haben, und an die laufend fortgeführte Geschichte der Familien R a b e / E i c h e l. Sicher werden auch an anderer Stelle solche Aufzeichnungen bestehen, sie gehören ja in erster Linie in die Hände der Familienmitglieder, aber im Interesse einer späteren Forschung wäre es doch wichtig, wenn wir sie auch archivieren könnten. - Unsere Kartei ist in dieser Hinsicht leider recht unvollkommen. Die Geburtsdaten sind nur selten eingetragen; ich bedaure oft, daß ich unsern ganz alten Landsleuten nicht zu den runden Geburtstagen gratulieren kann. Oft fehlen für die Frauen die Mädchennamen; mit dem Namenswechsel geht für Außenstehende das Bewußtsein für den Sippen-Zusammenhang verloren. Oder es fehlen die Angaben über den früheren Wohnort, bzw. die Straße. Vielleicht nehme ich noch mal einen großen Anlauf und versuche, die Lücken im Wege der Einzelkorrespondenz auszufüllen.

Bitte, vergessen Sie nicht, daß wir zur Bewältigung aller dieser Aufgaben auf Ihre Hilfe angewiesen sind und schicken Sie uns eine Spende wie in den vergangenen Jahren. Die Konten sind:

Heimatkreis Prenzlau 70/ 03897 bei der Handelsbank Lübeck und
Günter Schulz für den Heimatkreis Prenzlau 7 010 187/01 bei der
Dresdner Bank Lüneburg, BLZ 240 80 000

Die Dresdner Bank verlangt neuerdings, daß für das Konto eine juristische Person als Träger angegeben ist. Unser Heimatkreis erfüllt diese Voraussetzung nicht, da wir kein eingetragener Verein sind; die Angabe meines Namens - Günter S c h u l z - als Empfänger m u ß auf der Überweisung stehen. Diese Bestimmung gilt etwa seit einem halben Jahr; es ist möglich, daß Überweisungen in dieser Zeit, auf denen der Name nicht angegeben war, zurückgegangen sind. Ich erfahre davon nichts und erkläre das hier nur so ausführlich, damit Spender, deren Einzahlungen auf's Konto zurückgekommen sind, den Zusammenhang verstehen. Solche Fälle können natürlich auch bei der Bezahlung bestellter Bücher vorgekommen sein.

Unsere Liebe zu unserer angestammten ostdeutschen Heimat ist in diesem Sommer im Zusammenhang mit dem Schlesiertreffen in der Presse und im Fernsehen weidlich hin- und hergezerrt worden. Merkwürdig: Bei den Polen findet man es bewunderungswürdig, daß sie über Jahrhunderte der Fremdherrschaft hinweg an ihr Land und an ihr Recht auf dieses Land geglaubt haben. Wenn wir das Gleiche tun, dann ist das für viele Menschen unseres Volkes Hochverrat an den Ost-Verträgen. Der Weg, der uns dazwischen zu gehen bleibt, ist schmal. Wir können den Gang der Geschichte nicht rückgängig machen und wir können keine gewaltsame Lösung suchen. Aber in unseren Herzen sollten wir die Liebe zu diesem Land zwischen Pommern und Mecklenburg festhalten, zu unserm Heimatkreis!

Wünschen wir den Menschen, unsern Landsleuten, die drüben geblieben sind, ein schönes Weihnachtsfest und ein Neues Jahr, das uns wenigstens ein kleines Stück näher zu einander bringt. Dasselbe wünsche ich Ihnen, liebe Prenzlauer Heimatfreunde, und Ihren Familien. Möge Ihnen Gesundheit, ein sicherer Arbeitsplatz und Zufriedenheit im eigenen Herzen beschieden sein.